Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 41: Völkerbund

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

staben flimmerten por ihm, als wüchsen sie flammend in seinem eigenen Gehirn.

Ora! Ein plöglicher Verdacht trieb ihm alles Blut zum Herzen . . . hatte sie nicht von einem Kontrakt gemurmelt . . ? Hatte sie nicht angstvoll geflüstert: "Was auch kommen mag — versuchen Sie mich aus Ihrer eigenen Ersahrung heraus zu begreifen —?"

Wäre es möglich, daß sie sich heimtücklich an ihn herangeschlichen hatte, um ihn auszubeuten —? Wäre es möglich, daß sie als Intrigantin ein geschicktes Spiel gegen ihn inszenierte und im Dienste eines anderen stand, der den Reklamekönig Dr. Wort zu seinen Zwecken umsonst benutzte...?

Hatte er sich durch ihr holdes, schlichtes Aeußere betören lassen? — Das Unheimliche, das ihn schon früher beschlichen hatte, wuchs in ihm, und er rang nach Atem, als wäre er der asthmatische Direktor O'Reil.

Wieder sach er die krallenhafte Hand hinter dem Vorhang des Automobils er suchte nochmals das Schreiben von Fräulein Ora hervor und sas: "— Sie selbst sind der Mann, den ich vernichten muß . . ."

— MORD — flammte die Schrift in seinem Gehirne auf — — "Was ist mit dem Mord!?" hörte er die Radaumacher von der Gaserie rusen . . "Mord — Mord" kläfste ein Hund in der Ferne . . . "Mord — Mord" schrien die Hupen aller Automobile der Riesenstadt.

War er denn wahrhaft betrunken?

Dr. Wort ergriff mechanisch die Zeitung, blidte flüchtig hinein, warf sie wieder beisseite — jett stutte er: im Inseratenteil stand in den vier Eden auf schwarzem Grunde in weißen Lettern nur die eine Silbe: "MORD".

XXIV.

Dr. Wort ging es jest ganz ähnlich wie dem ungeduldigen Publikum: Neugierde und Jorn hatten ihn ergriffen, die Frage des mysteriösen Wordes versolgte ihn. — Ja, Fräulein Ora hatte ganz richtig gesagt, ein Mord ist der Wasse stets interessant!

Der Schlaflose fühlte in dunkler Nacht, daß er die Menscheit plötlich haßte, daß alles heute nur Trick und Verrat ist, und daß das Leben einen jeden mit seiner eigenen Waffe schlägt.

Er hatte der Reklame gedient, sie zu seinen Zweden ausgebeutet, — nun war er von seigen Reklamejägern hinterrücks ausgebeutet worden. . . . Er hatte das Publikum genarrt, nun wurde er selbst auf eine sinstere Art zum Narren gehalten!

Und die Tragödie in dieser grotesken Sache war, daß er zum erstenmal seit Jahren an einen anderen Menschen wieder glauben wollte!

. . . Fräulein Ora war ein schönes Mädchen, schöner als alle, die er kannte, doch sie war klug und geistvoll dazu, — dem Geiste aber durfte man heute nicht mehr trauen! — War es vielleicht diese Ueberzeugung gewesen, die Dr. Werft einst vor Jahren die Wasse der Jronie ergreisen ließ, so daß er hinter dem Schild der Satire, so wie es Tausende heute tun, seinen eigenen Geist vor Enttäuschung schühte?

Auch am kommenden Morgen hatte der Impresario verschlafen. Sein erster Griff galt dem Telephon: er mußte Mr. Bluffer erreichen, — doch sein Propagandaches war dereits ausgegangen. So hatte Dr. Wort genügend Zeit, um seinen Entschlüssen nachzussinnen; aber er kam zu keinem Resultat, denn er wollte es offiziell nicht wahrhaben, daß er selbst betrogen war, er mußte einen geschickten Ausweg sinden! Hatte Dra nicht gesagt: "In zwei dis drei Tagen erhalten Sie die Lösung —?" . . . und: "— Es wird ein großer Ersolg!?" . . .

Endlich erschien Mr. Bluffer wie täglich zum Lunch. Die beiden Herren waren es gewohnt, um die Mittagsstunde behaglich die Geschäfte abzuwickeln.

"Haben Sie den Wagen mit der Aufsichrift "MORD" gesehen?" fragte nebenbei der Impresario.

Mr. Bluffer lächelte behaglich. "Well!" sagte er, er kannte die Einfälle seines Chess, diese Späße trugen Gold und gefielen ihm.

(Fortsetzung folgt.)





Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt ben

"Nebelspalter"

auf Monate gegen Nachnahme.

3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—

(Geff. genaue und deutliche Abreffe)



Beim Abichied.

Bon einem Bankier verabschieden sich auf dem Bahnhof Verwandte und Bekannte. Kurz vor Abstahrt des Juges reicht ihm seine Schwägerin noch eine Tasel Schokolade mit den Worten: "Damit du nicht verhungerst!" — Darausat sein Verkungerst." — Darausat sein Bekter, ihm ein Fläschen mit Kognat dibergebend: "Sier damit du nicht verdurstest!" — Seine vierzährige Nichte, die ausmerksam zugehorcht hat, soll ihm nun noch ein Beilchensträußchen reichen. Sie tut dies auch, ans Coupesenster emporgehoen, mit den Worten: "Sier, lieber Onkel, das mit du nicht verdustes!"



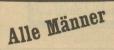
Ständerlampen Alabaster-Ampeln Seidene Lampenschirme Enorme Auswahl

Enorme Auswahl Billigste Preise

Frl. Maier, Zürich 1 Gessnerallee 52 I. Za 3195 g [57

Abonnentensammler

werden zu sehr günftigen Bebingungen vom Nebelspalter gesucht. Man wende sich an den Verlag in Rorschach



die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1,50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt



Wer seine Sorgen will genesen, muß nur den Rebelspalter lefen.

